

Zeitschrift:	Schweizerische Wasserwirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbautechnik, Wasserkraftnutzung, Schiffahrt
Herausgeber:	Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band:	11 (1918-1919)
Heft:	19-20
Artikel:	Bericht über die Tätigkeit des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes und seiner Gruppen im Jahre 1918
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-919980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Wasserrechtskatasters, insbesondere genaue Längenprofile und Nivellements. An geeigneten Stellen sollen Wassermessungen und Pegelablesungen regelmässig durchgeführt werden. Die Korporation besitzt ein Doppel sämtlicher Unterlagen des Wasserrechtskatasters, sie kann bei dauernder Veränderung der Wasserführung eine Revision der Berechnung des Wasserzinses verlangen. Sie sammelt die in ihr Gebiet fallenden merkwürdigen Daten (Niederschläge, aussergewöhnliches Hochwasser, Schneefälle, Trockenzeiten, Unglücksfälle am Flusslauf etc.) und stellt sie dem Kanton auf Verlangen zur Verfügung.

7. Die Korporation wahrt auch die Interessen der Fischerei und der Schiffahrt.

Durch das Mittel der Korporationen wäre es möglich, in allen Flussgebieten *gleichzeitig* eine rationelle, allen Interessen dienende Wasserwirtschaft anzustreben. Der Staat kann an einer solchen nicht das unmittelbare Interesse haben wie der Wasserrechtsbesitzer, da ihm von einer Verbesserung der Wasserwirtschaft, insbesondere der Wasserführung nur ein kleiner Prozentsatz zugute kommt. Der einzelne Wasserrechtsbesitzer umgekehrt ist nicht imstande und hat auch nicht das Interesse, grössere, dem Ganzen dienende Unternehmen auszuführen, er begnügt sich mit der Verbesserung seiner eigenen Anlage ohne Rücksicht auf die Unterlieger. Das Zwischenglied fehlt, die Korporationen sollen es bilden. Sie sollen für die untergeordneten Flussgebilde die Arbeit leisten, die für die grössern Wasserläufe von den Wasserwirtschaftsverbänden geleistet wird und die Vorschläge in den von diesen aufgestellten Wasserwirtschaftsplänen prüfen, ihrem Gebiete anpassen und zur Ausführung bringen. Mit den Wasserwirtschaftsplänen allein ist es noch nicht getan, wir müssen auch an die Frage herantreten, wer diese möglicherweise ausführt. Mögen diese Vorschläge als Beitrag zur Lösung dieser Frage aufgefasst werden.



Bericht über die Tätigkeit des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes und seiner Gruppen im Jahre 1918.

(Auszug aus dem Jahrbuch des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes, VI. Jahrg., 1918.)

Die Tätigkeit des Verbandes beruht in der Zusammenfassung der initiativen Kräfte des Landes, die sich mit den wasserwirtschaftlichen Fragen befassen und in der Unterstützung der kantonalen und eidgenössischen Behörden in der Ausübung ihrer gesetzlichen Funktionen.

Wasserwirtschaftliche Fragen, wie Seenregulierung, Wasserwirtschaftspläne etc. greifen stark in die wirt-

schaftlichen Verhältnisse einer Landesgegend ein und können richtig nur im Einvernehmen mit den wirtschaftlichen Kräften der betreffenden Landesgegenden gelöst werden.

Die Organisation unserer Gruppen ermöglicht eine Zusammenarbeit der kantonalen Behörden mit den Privaten, sie stellen den Kontakt mit den verschiedenen Interessenten her und sichern durch die Mitarbeit der privaten Initiative eine freie, nicht bureaukratische Entwicklung unserer Wasserwirtschaft.

Der Verband der Aare-Rheinwerke, dessen Geschäftsführung vom Sekretariat des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes besorgt wird, befasste sich zur Hauptsache mit der *Regulierung der Juraseen*. Die Juraseen sind in Verbindung mit der bernischen Baudirektion nach einem vom Verband vorgeschlagenen Reglement im Verlaufe des Winters 1917/18 und 1918/19 reguliert worden.

Über die Verbesserung des Abflussvermögens des Zihlkanals und die bessere Ausnutzung des Retentionsvermögens des Neuenburgersees wurden Untersuchungen veranstaltet und die Ausführung von Wassermessungen im Zihlkanal veranlasst, an die der Verband mit $\frac{1}{4}$ der Kosten beitrug.

Mit der bernischen Baudirektion stand der Verband in Verhandlung über die *Reparatur der Nidauerschleusen*. Der Verband erklärte sich bereit, freiwillig einen grössern Beitrag zu leisten, sofern die Regulierung auch in den kommenden Wintern nach seinen Vorschlägen bis zur endgültigen Lösung der Regulierungsfrage durchgeführt wird.

Der Verband hat die Frage der *Wasserstandsschwankungen*, verursacht durch die Handhabung der Schützen der Werke, weiter verfolgt.

Der Aargauische Wasserwirtschaftsverband befasste sich mit seiner technischen Kommission namentlich mit der Frage der *Ausgestaltung des Schiffahrts-Dreieckes Turgi-Brugg-Siggenthal*, dem Schlüsselpunkt der schweizerischen Binnenschifffahrt. Die Frage wurde in Begehungungen und einlässlichen Untersuchungen abgeklärt. Ferner war der Verband tätig in der Frage der *Ausnutzung der Aarestrecke Aarau-Willegg*. Der Verband hat sich für einen Ausbau dieser Strecke durch die S.B.B. in einer Stufe ausgesprochen und war bemüht, einen Ausgleich herbeizuführen.

Die Haupttätigkeit des Reussverbandes konzentrierte sich auf die Frage der *Regulierung des Vierwaldstätter- und Zugersees*. Das Sekretariat des Verbandes arbeitete eine Studie über diese Frage aus, die eine Abklärung in den verschiedenen wichtigsten Punkten brachte. Der Reussverband hat es sich angelegen sein lassen, die lang umstrittene Frage der Coten der künftigen Regulierung (Max. Hochwasser, Staucote, Absenkungscote) eingehend zu prüfen und festzulegen. In verschiedenen Konferenzen mit den Interessierten (Kantonen, Gemeinden, Schiff-

fahrtsgesellschaften, Flurgenossenschaften etc.) ist die Frage eingehend besprochen worden. Es wurde eine Einigung erzielt. Der Verband hat auch das *Meliorationsprojekt der linksseitigen Reussebene* nach Kräften zu fördern gesucht und es ist die von Herrn Kulturingenieur Girsberger im Auftrage des Volkswirtschaftsdepartementes verfasste Arbeit in den „Mitteilungen“ des Verbandes erschienen.

Die *Finanzierung des Wasserwirtschaftsplanes für die Reuss* ist beendet worden. Es sind von Kantonen, Gemeinden und Industrien rund Fr. 20,000.— gezeichnet worden. Für die Durchführung des Planes ist eine Kommission eingesetzt worden, in welcher die beteiligten Kantone, grössern Gemeinden und Industrien vertreten sind. Die Beendigung der Arbeiten ist auf Ende 1919 in Aussicht genommen.

Im Auftrage der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartementes hat der Reussverband das Programm für die Stauung des Vierwaldstättersees und Zugersees, sowie Ägerisees aufgestellt, Verhandlungen mit den Kantonen und Interessenten gepflogen und die Kontrolle der Regulierung besorgt.

Das im Jahre 1917 aufgestellte Programm des *Tessinischen Wasserwirtschaftsverbandes* in bezug auf die Binnenschiffahrtsbestrebungen ist im Jahre 1918 energisch gefördert worden. Es wurden die generellen Projekte für die Schiffahrtswege Langensee-Domodossola im Laufe der Toce, Langensee-Bodio im Laufe des Tessin und Langensee-Luganersee im Laufe der Tresa ausgearbeitet und im Vorstand behandelt. Das grösste Bauobjekt bietet der Hafen von Mappo bei Locarno. Vom Sekretariat ist ein Wasserwirtschaftsplan für die Moesa aufgestellt worden, ebenso für die Entwässerung der Magadino-Ebene in Verbindung mit der Kraftnutzung und Schiffahrt. Versammlungen wurden in Biasca und Locarno abgehalten über aktuelle wasserwirtschaftliche Fragen.

Im Linth-Limmatverband hat die *Melioration der linksseitigen Linthebene* eine starke Förderung erfahren. Der von Herrn Oberst Girsberger unter Mithilfe einer Anzahl Mitarbeiter verfasste Bericht ist in den „Mitteilungen“ des Verbandes erschienen. Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat für Vorstudien einen Kredit von Fr. 90,000.— bewilligt und es ist mit den Vermessungsarbeiten begonnen worden. In der Oberleitung und technischen Kommission des Unternehmens ist der Verband vertreten. Die vom Verband eingesetzte *Kommission für Linthwerke* hat sich in verschiedenen Sitzungen mit dem Projekt befasst und festgestellt, dass alle Fragen betreffend Kraftnutzung, Schiffahrt und Melioration untereinander im Zusammenhang stehen und eine natürliche Entwässerung der Ebene sich nicht erzielen lässt.

Für die *Ausnutzung des Linthkanals in einer Stufe* ist ein Projekt ausgearbeitet worden und es

sind an der projektierten Wehrstelle Sondierungen ausgeführt worden.

Die *Finanzierung des Wasserwirtschaftsplanes für die Limmat und Linth* wurde abgeschlossen. Kantone, Gemeinden und Industrien haben rund Fr. 40,000.— gezeichnet. Die Durchführung des Planes unterliegt einer grössern Kommission, in der alle Interessenten, Kantone, grössere Gemeinden und Industrien vertreten sind.

An den Kosten der Erstellung von *Limnigraphen an der Jona* hat sich der Verband mit einem Beitrag von Fr. 320.— beteiligt.

Im Einvernehmen mit der Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft wurden die *Stauungen des Zürichsees* durchgeführt und Verhandlungen über die Erstellung eines Wehrs im Linthkanal für die *Regulierung des Wallensees* gepflogen. Das Sekretariat des Verbandes führt die Geschäfte der von den Wasserwerken an der Limmat, Aare und am Rhein eingesetzten Kommission. Es wurden Statuten zur Gründung einer Genossenschaft der Limmat-, Aare- und Rheinwerke aufgestellt und die Organisation an die Hand genommen.

Über die *Frage der Verteilung der Kosten bei Seeregulierungen* unter den Wasserwerken hat das Verbandssekretariat einen Bericht ausgearbeitet, der in den „Mitteilungen“ publiziert worden ist.

Der *Rheinverband* hat im ersten Jahr seiner Tätigkeit sich recht erfreulich entfaltet. In Chur wurden zur allgemeinen Aufklärung über die wasserwirtschaftlichen Fragen eine Reihe von Vorträgen veranstaltet.

Die für die einzelnen Talgebiete eingesetzten Subkommissionen machten Vorschläge zur *Aufstellung von Limnigraphen, Pegeln und Regenmessern*. Die nötigen Plangrundlagen für die generelle Bearbeitung eines *Wasserwirtschafts- und Verbauungsplanes* wurden beschafft und die Studien an die Hand genommen.

Ing. Rieder in Fanas veröffentlichte in den „Mitteilungen“ eine interessante Studie über ein *Einheitskraftnetz in Graubünden*.

Im Albula- und Landwassergebiet sind auf Anregung des Verbandes eine Anzahl Wassermessstationen errichtet worden, an die der Rheinverband $\frac{1}{3}$ der Kosten beigetragen hat.

Für das Studium der Frage der *Abdichtung von Staubecken, Wehren, Dämmen, Stollen etc.*, die für die Entwicklung der schweizerischen Wasserwirtschaft von grösster Bedeutung sind, ist eine Kommission eingesetzt worden. Behufs Sammlung der Erfahrungen ist ein Fragebogen versandt worden. Die Kommission besuchte den Trübsee, Seelisbergersee, Ritom- und Tremorgiosee, deren Abdichtung zum Teil im Gange, zum Teil vorgesehen ist. Über die Abdichtung des Trübsees wurde ein Bericht abgegeben. An freiwilligen Beiträgen von Werken sind Fr. 24,500.—

eingegangen. Das schweiz. Volkswirtschaftsdepartement hat einen Beitrag von Fr. 20,000.— bewilligt.

Die Kommission für einen *Wasserwirtschaftsplan für das Thur-, Töss- und Glattgebiet* hat das Programm genehmigt und die Arbeiten an drei Ingenieure vergeben. An Subventionen sind von Kantonen, Gemeinden und Industrien rund Fr. 20,205.— gezeichnet worden. Die Arbeiten werden Mitte Juli 1919 beendet sein.

Die *Haupleinnahmen* des Verbandes setzen sich zusammen aus Mitgliederbeiträgen im Betrage von rund Fr. 18,000.— und der Bundessubvention von Fr. 10,000.—. Die Gruppen des Verbandes beziehen keine Bundessubvention, auch hat der Bund an die verschiedenen Wasserwirtschaftspläne im Rhein-, Aare-, Reuss- und Limmatgebiet, Thur-, Töss- und Glattgebiet bisher keine Subventionen geleistet.

Die Verbandsrechnung pro 1918 schliesst bei Fr. 30,383.50 Einnahmen und Fr. 29,109.64 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 1273.86. Das Reinvermögen des Verbandes beträgt Fr. 6252.59.

Für den Wasserwirtschaftsplan für das Thur-, Töss- und Glattgebiet stehen auf Ende des Jahres noch Fr. 16,414.50 zur Verfügung.

Für die Untersuchungen über die Abdichtung von Staubecken werden Fr. 16,293.05 in Vorschlag gebracht.

Im Berichtsjahr sind folgende grössere Publikationen erschienen:

1. Die Abflussverbesserung durch Seeregulierungen und ihr Nutzen für die Wasserwerke, von Ing. A. Härry.
2. Die Melioration der Linthebene in den Kantonen Schwyz und St. Gallen, von Kulturing. Girsberger mit Mitarbeitern.
3. Die Ausnutzung der Wasserkräfte des Linthkanals in einer Stufe, von Ing. A. Härry.
4. Die Melioration der rechtsseitigen Reussebene im Kanton Uri von Erstfeld bis zum Vierwaldstättersee, von Kulturing. Girsberger.
5. Die Regulierung des Vierwaldstätter- und Zugersees, von Ing. A. Härry.
6. Zur Frage der elektrischen Energiegewinnung, Verteilung und Ausfuhr im Kanton Graubünden, von Ing. C. Rieder, Fanas.
7. Die Fischwege an Wehren und Wasserwerken in der Schweiz, von Ing. A. Härry, Zürich.
8. Obiettivi in materna di navigazione interna concernenti la Svizzera Meridionale sul alpina da Sig. Ing. G. Rusca.
9. I progetti di navigazione nella Svizzera da Sig. Prof. Bolla.
10. Nutzbarmachung der Wasserkräfte für Handwerk und Gewerbe und das Kanalprojekt Zugersee-Vierwaldstättersee, von Ing. A. Härry.
11. Das projektierte Wasserwerk Bremgarten-Mellingen, von Ing. Osterwalder.
12. Die Entwässerung der linksseitigen Linthebene,

von A. v. Sprecher und A. Schmid, Grundbuchgeometer.

13. Wasserwirtschaft in unserem Rheingebiet, von Obering. Bener.
14. Unsere Gewässerkorrektionen im st. gallischen Rheintal, von Obering. Böhi.
15. Das Schifffahrtsdreieck Brugg-Turgi-Siggenthal, von Ing. Osterwalder.



L'aménagement et l'utilisation des forces hydrauliques en France.

Le Journal Officiel de la France a publié le document suivant:

Le remarquable développement des industries hydro-électriques au cours des dernières années, le rôle grandissant qu'elles sont appelées à jouer dans l'économie nationale, font un devoir aux pouvoirs publics d'aider au perfectionnement possible et nécessaire de leur technique encore imparfaite. Le champ à parcourir dans ce domaine est, pour ainsi dire, illimité. D'une part, en effet la nécessité d'équiper des chutes d'une puissance unitaire de plus en plus élevée, le souci d'utiliser le plus complètement possible toute la puissance disponible aux divers états de cours d'eau, ont singulièrement compliqués les problèmes d'hydro-dynamique: la mesure des gros débits, l'évaluation des pertes de charge, les coups de bâlier, le rendement des moteurs, l'utilisation d'appareils spéciaux pour renforcer les chutes, amorcer ou désamorcer les conduites, enregistrer les charges, etc., sont autant de questions dont la solution permettra d'améliorer le rendement des ouvrages et appareils hydrauliques.

D'autre part, et en même temps que se poursuivra la mise au point de la partie hydraulique des installations de la chute, la transformation de la force dynamique des cours d'eau en énergie électrique devra également faire l'objet d'études attentives.

Enfin les utilisations diverses du courant ainsi produit et notamment les fabrications électro-chimiques et électro-métallurgiques, où la concurrence étrangère, au retour de la paix, sera particulièrement redoutable, doivent bénéficier des recherches de laboratoires largement pourvus et en contact permanent avec l'usine et l'atelier.

Certes, ni les propriétaires et exploitants de chutes d'eau, ni le personnel enseignant ne se sont jusqu'ici désintéressés de la question. Il suffit de rappeler l'œuvre remarquable de la Société hydro-technique de France et de son Comité technique, la création d'instituts électro-techniques par les Universités de Grenoble, Toulouse et Nancy, pour se rendre compte de l'effort très réel et déjà couronné de succès réalisé jusqu'ici par l'initiative privée et le haut enseignement.

Le moment semble venu de donner une impulsion nouvelle en même temps qu'une direction à ces tentatives, dignes en tous points d'encouragement, et il appartient au ministre des travaux publics, gérant, pour le compte de la collectivité, du puissant réservoir de forces constitué par les cours d'eau domaniaux, de proposer et de prendre les mesures nécessaires.

Il n'y a pas manqué jusqu'ici, puisque, sur sa demande, le Parlement a voté pour l'année 1918 un crédit de 440,000 francs, dont la répartition a été effectuée entre les instituts électro-techniques de Grenoble et de Toulouse, et qu'une demande de crédits supplémentaires de 250,000 francs, spécialement destiné aux instituts électro-chimique et électro-métallurgique de Grenoble, a été récemment soumise aux Chambres.

Mais le but poursuivi se serait pas atteint si, en même temps qu'il encourage, par des subventions, les recherches entreprises de concert par les industriels intéressés et les Universités, l'Etat ne s'efforçait d'établir un lien permanent entre les divers laboratoires et instituts et de veiller, par une sage coordination des études, à assurer le meilleur emploi des crédits votés. D'où la nécessité urgente d'instituer à Paris